

3.9. Vereint und solidarisch: Pro-Europa

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 22.10.2018
Tagesordnungspunkt: TOP 3.3. Weltoffen (Kapitel und Projekte)

Antragstext

1 Die Europäische Union ist eine politische und wirtschaftliche Erfolgsgeschichte, für Europa und ganz
2 besonders auch für Brandenburg. Durch die EU-Osterweiterung 2004 ist Brandenburg von der Peripherie in
3 die wirtschaftliche und gesellschaftliche Mitte des Kontinents gerutscht. Niemals zuvor in der Geschichte
4 unseres Kontinents gab es eine vergleichbare Periode des weitreichenden Friedens, der politischen und
5 persönlichen Freiheit für alle und des relativen Wohlstands für viele. Dennoch steht Europa vor vielen
6 Herausforderungen, die seinen Bestand als Staatenunion in Frage stellen. Im Vereinigten Königreich hat
7 eine Mehrheit der Bürger*innen für den Brexit gestimmt, in Ungarn, Polen, der Slowakei und mittlerweile
8 auch in Italien machen die Regierungschefs Stimmung gegen die EU

9 Wir Brandenburger Bündnisgrünen können uns eine gute Zukunft für Brandenburg nur im Rahmen eines
10 gemeinsamen Europas vorstellen. Weil Europa ein Erfolgsmodell ist, wollen wir es gegen Populist*innen
11 verteidigen. Natürlich sehen auch wir Defizite in der derzeitigen Verfasstheit des europäischen
12 Staatenbündnisses – aber genau deshalb arbeiten wir auch mit aller Kraft daran, Europa
13 weiterzuentwickeln. Wir haben konkrete Vorstellungen, was wir uns für Europa in Brandenburg und für
14 Brandenburg in Europa wünschen.

15 **EU-Mittel für ein ökologisches und soziales Brandenburg einsetzen**

16 Für uns bedeutet die Förderung durch den Europäischen Strukturfonds nicht nur einen wesentlichen
17 Beitrag zur Angleichung der Lebensverhältnisse in Europa, sondern sie sind auch ein wichtiges Instrument
18 um ein friedliches Miteinander innerhalb Europas zu sichern. Der Brexit führt jedoch zu einer deutlichen
19 Kürzung der verfügbaren EU-Mittel. Damit ist für uns klar, dass wir keine Förderung für Brandenburg auf
20 Kosten viel ärmerer Regionen in der EU verlangen werden. Das Land muss andererseits auch
21 verantwortungsvoll und transparent mit den Mitteln umgehen. Die Verzögerung oder der Stopp der
22 Auszahlung von Fördermitteln hat verheerende Auswirkungen auf die Projekte im Land und beschädigt
23 Brandenburgs Reputation maßgeblich. Es muss gelingen, den Haushalt der Europäischen Union für den
24 Strukturfonds aufzustocken, ansonsten müssen zusätzliche Mittel aus dem bundesdeutschen Haushalt
25 dafür zur Verfügung gestellt werden.

26 Die Europäische Union hat sich mit dem Übereinkommen von Paris dazu verpflichtet, der Klimakrise
27 wirkungsvoll entgegen zu treten. Deshalb gilt: Europa muss auf dreckigen Kohlestrom verzichten. Wir
28 fordern neben dem absolut notwendigen Ausstieg aus den Kohlekraftwerken ein zukunftsweisendes
29 EU-Programm zur Gestaltung des Strukturwandels, das auch unsere Lausitz begleitet. Der Ausstieg aus der
30 Kohle ist eine gesamteuropäische Aufgabe und darf nicht alleine den Regionen überlassen werden.

31 Die Förderarchitektur der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stellt mit rund 40 Prozent des Gesamtbudgets
32 der Europäischen Union den zweitgrößten Posten im EU-Haushalt dar. Gefördert wird jedoch keine
33 bäuerlich orientierte und naturverträgliche Landwirtschaft, sondern ein agroindustrieller Kurs auf Kosten
34 von Umwelt, bäuerlichen Erzeuger*innen, Verbraucher*innen- und Tierschutz, der auch in Brandenburg
35 deutlich spürbar ist. Das wollen wir ändern und die europäische Agrarwende einleiten. Vor allem kann

36 Europa noch viel mehr für die Junglandwirt*innen und Existenzgründungen in der Brandenburger
37 Landwirtschaft tun.

38 **Mehr Europa in den Kommunen – und die Kommunen europäisch stärken**

39 Europa spielt für die Brandenburger*innen eine immer stärkere Rolle, sowohl für die einzelnen
40 Bürger*innen, aber auch für Initiativen, Vereine, Kultur und Sport, für die kommunale Verwaltung und die
41 Brandenburger Wirtschaft, von selbstständig Tätigen bis hin zum mittelständischen Unternehmen. Vor
42 allem im Bereich der Europäischen Förderpolitik, aber auch bei Auswirkungen europäischer Richtlinien und
43 Verordnungen ist oft europapolitische Kompetenz oder wenigstens der Zugang zu Informationen gefordert.
44 Hier sehen wir Grüne in Brandenburg starken Nachholbedarf – zu viele Möglichkeiten können nicht
45 genutzt werden, die Expertise ist oft am falschen Ort.

46 Wir wollen deshalb zentrale Anlaufstellen, sogenannte „One-Stop-Shops“ für alle Fragen rund um
47 Europäische Politik und Förderung einrichten. In der Brandenburger Landesvertretung in Brüssel soll
48 außerdem eine Informations- und Kontaktstelle für die Brandenburger Kommunen eingerichtet werden. Im
49 Rahmen des Erasmus-Programms möchten wir einen Austausch für kommunale und regionale
50 Mandatsträger*innen in Brandenburg einführen.

51 **Brücken und Verbindungen herstellen**

52 Durch den Großraum Berlin-Brandenburg führen entscheidende, paneuropäische Verkehrsachsen. Volle
53 Autobahnen und anwachsender Auto- und LKW-Verkehr sprechen eine deutliche Sprache. Waren und
54 Menschen kennen innerhalb Europas und vor allem zwischen Brandenburg und Polen keine Grenzen mehr.
55 Trotzdem mangelt es an schnellen Zugverbindungen zwischen Brandenburg und Polen, besonders an einer
56 schnellen, konkurrenzfähigen Zugverbindung zwischen Berlin, Frankfurt (Oder) und den polnischen
57 Großstädten und an einem konsequenten grenzüberschreitenden Verkehrskonzept.

58 Verständigung funktioniert vor allem dort, wo sich Menschen begegnen können. Daher wollen wir
59 grenzüberschreitende ÖPNV-Angebote weiter ausbauen. In den letzten Jahren sind hier bereits viele
60 Fortschritte erreicht worden, es gibt aber noch immer viel zu tun. Dabei trägt ein attraktiver und faktisch
61 gemeinsamer öffentlicher Personen- und Schienennahverkehr zu einem Zusammenwachsen der
62 Ballungsgebiete und zu einer Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in einer integrierten
63 Grenzregion bei und kann eine spürbare Abnahme des autogebundenen Individualverkehrs und der damit
64 verbundenen Belastungen bewirken.

65 **Gutes Miteinander mit unseren polnischen Nachbarn**

66 Die zwischenmenschliche Grenze zwischen Brandenburg und Polen ist gefühlt noch immer größer als
67 diejenige, zwischen den westdeutschen Bundesländern und ihren jeweiligen Nachbarn. Polen hat die
68 Gräueltaten der NS-Zeit in besonderem Ausmaß erlebt. Gleichzeitig ist die aktuelle Situation in Polen und
69 vor allem die Politik der PiS-Nationalregierung in Warschau besorgniserregend. Beide lassen sich nicht
70 mehr auf diesen geschichtlichen Hintergrund beziehen. Die gefühlte und tatsächliche Abkehr der
71 PiS-Regierung von einigen europäischen Idealen und Werten, der zunehmende Nationalismus und das
72 Erstarren von Xenophobie, Homophobie und religiösem Eifer in der polnischen Politik nehmen
73 erschreckende Züge an.

74 Die Vergangenheit hat schon oft gezeigt: Europa wächst auch von unten. Hier gibt viele positive
75 Entwicklungen: Menschen in den Grenzregionen wohnen immer öfter auf der jeweils anderen Seite. Täglich
76 pendeln mittlerweile mehr als 1600 Pol*innen nach Ost-Brandenburg und mehr als 2100 Pol*innen nach
77 Berlin und die Zahlen steigen stetig an. Pol*innen sind die mit Abstand häufigsten Ehepartner*innen in
78 binationalen Ehen. Vor Ort entstehen grenzüberschreitende Vereine und Initiativen, wie „Slubfurt“ in
79 Frankfurt (Oder) und Slubice. Daher wollen wir gerade jetzt die Zusammenarbeit und den Austausch
80 zwischen brandenburgischen und polnischen Bürger*innen weiter intensivieren, insbesondere bei den
81 Städte- und Gemeindepartnerschaften. In diesem Zusammenhang spielt auch die Gemeinschaftsinitiative
82 der EU „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (INTERREG) für uns Grüne in Brandenburg eine

83 besondere Rolle. Wir möchten mehr Polnisch-Unterricht an Brandenburger Schulen und die Gründung von
84 deutsch-
85 polnischen Schulen unterstützen. Auch die Brandenburgisch-Polnische Zusammenarbeit bei Film- und
86 Serienproduktionen soll stärker gefördert werden, z.B. über das Medienboard Berlin-Brandenburg. Polen ist
87 unser Nachbar und wir freuen uns auf unsere gemeinsame Zukunft.